



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916

375 (14.8.1916) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-330705](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-330705)

Bezugspreis: Quart 1.10 monatlich, ...

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim“

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Zeiten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Umt Hansa 497.

Beilagen: Amtliches Verhändlungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde“; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 375.

Mannheim, Montag, 14. August 1916.

(Mittagblatt.)

Die politische Gärung in Rußland und die Abwehr der russischen Offensive.

Der Kurs Stürmers.

Die Rjetich gibt Gerüchte wieder, die in politischen Kreisen über zu erwartende neue Ministerveränderungen verbreitet sind. Stürmer wünscht in der Zusammenlegung des Kabinetts eine größere Einheitlichkeit herzustellen...

feiert. Das Hauptorgan der allrussischen Gesellschaften habe sein Erscheinen einstellen müssen. An der Nikolajewer Generalkadademie sei die russische Lehrfächer aufgegeben worden.

Ein eigenartiges Stimmungsbild aus Rußland finden wir in dem in Sofia erscheinenden Blatt „Now Wel“, das über russische Verhältnisse sehr gut unterrichtet sein soll. Dieses enthält über Stockholm einen Bericht, dem zufolge Pläne einer weitverbreiteten Revolution aufgefunden wurden.

Während sich die Massen des russischen Volkes, heißt es in dem Berichte des „Now Wel“ weiter, auf dem Kriegsschauplatz opfern, herrscht im Hinterlande Korruption, Diebstahl und Raub. Zahllose Prozesse schweben gegen höhere Beamte und Offiziere wegen Diebstahls und Bestechung.

Wir wissen nicht, wie weit und wie stark wünschende Phantasie an diesen Bericht mitgearbeitet hat. Man wird wahrscheinlich manche Absicht zu machen haben und doch auch dann noch weitere Anzeichen einer festen Besetzung und Führung des innerpolitischen Lebens Rußlands aus den Uebertreibungen herauszufallen können.

Was Herr Bark erreicht haben will.

Kopenhagen, 12. Aug. (WZB. Nichtamtlich.) „Nationaltidende“ meldet aus Petersburg: Finanzminister Bark berichtete in einer Sitzung der Mitglieder der Weidgeldkommission über das Ergebnis der Verhandlungen mit den Alliierten wegen der Beschaffung der erforderlichen Geldmittel für Rußland.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 13. August. (WZB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Thiepval und der Somme schlugen gestern unsere verbündeten Gegner ihre ganze Kraft zu einem einheitlichen Angriff zusammen, der — nach vorausgegan-

gen begrenzten Kämpfen am Nachmittag im Abschnitt Obillers-Bozidres — nachts auf der ganzen Linie vorbrach.

Unter den schwersten Verlusten für den Angreifer ist der Stoß bei Thiepval und Guillemont zusammengebrochen. Weiter südlich bis zur Somme kam es mit den immer wieder anlaufenden Franzosen zu schweren Kämpfen. Sie wurden die ganze Nacht hindurch fortgesetzt und sind bei Maurepas und östlich von Hem noch im Gange.

Hart südlich der Somme scheiterte ein französischer Angriff gegen Biaches restlos bereits in unserem Feuer.

Auf der übrigen Front hat sich nichts von besonderer Bedeutung ereignet.

Unsere Patrouillen machten nordöstlich von Bernelles, bei Combrès und südlich von Bisse in der feindlichen Linie Gefangene. Unternehmungen gegnerischer Erkundungsabteilungen an mehreren Stellen wurden abgewiesen.

Ein englischer Doppeldecker ist südwestlich von Bapaume abgeschossen. Dem an den erfolglosen Luftkämpfen südlich von Bapaume am 9. August beteiligten Lieutenant Frank hat S. M. der Kaiser den Orden Pour le Mérite verliehen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Russische Vorstöße südlich von Smorgon und bei Lubieszow blieben erfolglos. Westlich von Baloge wurden feindliche Angriffe abgewiesen.

Heeresfront des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl.

Westlich von Konasferzyska sowie an der Bystrzyczafont südwestlich von Stanislan wurden die angreifenden Russen zum Teil durch Gegenstoß zurückgeworfen.

Balkankriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung. Oberste Heeresleitung.

Der Wiener Bericht.

Wien, 13. Aug. (WZB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Feldmarschallleutnants Erzherzog Karl.

Südlich von Borozia behaupteten unsere Truppen ihre Stellungen gegen neuerliche heftige Angriffe. Der Feind erlitt einen vollen Misserfolg.

Unmittelbar westlich von Stanislan wurden zwei russische Divisionen in erbitterten, Tag und Nacht über andauernden Kämpfen zurückgeworfen.

Ostlich des Dnjestr standen auf unserer Seite nur Truppenteile untergeordneter Stärke im Gefecht.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Westlich und nordwestlich von Baloge wechelte die Armee des Generalobersten von Böhm-Ermolli abermals russische Waffenstöße ab.

Im Raume von Brod schloß ein L. u. L. Kampfflieger ein feindliches Albatrossflugzeug in Brand. Es stürzte ab.

In Wolhynien und am Stuchob flaute der Kampf ab. Es ist zuverlässig festgestellt, daß bei den letzten großen völlig gescheiterten Angriffen des Feindes gegen die Stuchobfront auch alle Abteilungen der russischen Garde eingesetzt worden sind, und daß diese hierbei noch schwere Verluste als die anderen feindlichen Heereskörper erlitten haben.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener gingen an unsere neue Front zwischen dem Meer und dem Monte San Gabriele mit starken Kräften heran. Im Abschnitt östlich des Valonetales hatten unsere Truppen mehrere Angriffe abzuwehren.

In sehr heftigen Kämpfen kam es wieder auf den Höhen östlich von Gêrz, wo sieben starke Stürme des Feindes unter schwersten Verlusten scheiterten. Seit Beginn des italienischen Angriffes blieben 5000 Gefangene, darunter über hundert Offiziere, in unseren Händen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Außer der gewöhnlichen Geschützüntätigkeit an der unteren Sojusa keine besonderen Begebenheiten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 12. auf den 13. wurden die Luftschiffhallen von Campalto bei Benevento von einem Seeflugzeuggeschwader vollkommen zerstört. In einer Halle explodierte ein Luftschiff mit einer 500 Meter hohen Stützflamme. Die andere Halle brannte ohne Explosion nieder. Gleichzeitig belegte ein anderes Seeflugzeuggeschwader die Flugzeughalle von Gorgo, die Anlagen in Grado, die Batterien an der Fionzomündung und die Adriamarke mit sehr gutem Erfolg. Mehrere Volkstörer in die Flugzeughalle und die Batteriestellungen und ein halbes Duzend Brände wurden einwandfrei festgestellt. Ein drittes Geschwader erzielte mehrere Volkstörer in den Batterien der Fionzomündung und militärischen Objekten in Pieris und San Gaugia. Trotz heftiger Abwehrfeuer bei allen Angriffen sind sämtliche Flugzeuge wohlbehalten zurückgekehrt.

Flottenkommando.

Die nicht stimmende Rechnung.

m. Köln, 14. Aug. (Priv. Tel.) Der Sonderberichterstatter der Kölnischen Zeitung meldet vom östlichen Kriegsschauplatz, daß die russische Garde, die bis jetzt nur zu einem Drittel in den Kampf gestellt wurde, jetzt im Frontabschnitt des Stuchob restlos im vordersten Feuer stehe. Sie tauchte an den verschiedensten Stellen dieses Frontabschnittes auf, zumal die sibirischen Sturmtruppen stark zusammengebrochen sind, deren Nachfolger sofort zu antreten.

Im Zusammenhang mit Brusilows wiederholten Forderungen nach neuen Truppen, im Zusammenhang mit der Feststellung, daß Munitionstransporte der Russen vielfach abends verschoben sind, bis am Morgen erst eintreffen, läßt diese neueste Erscheinung des restlosen Einjahres, auch der Garde, doch schon Schlüsse auf eine allmähliche Beengung von Material und Mannbein gegen zu. Das Bild von einem Erzwingen wollen der Entscheidung.

um jeden Preis bis zu einem bestimmten Zeitpunkt wird immer klarer. Selbst die bisherigen Erfolge der Russen geben keinen Anhalt dafür, daß die Rechnung auch wirklich stimmen wird.

Hindenburg in Wladimir.

[Berlin, 14. Aug. (Von u. Berl. Büro.)] Während der Inspektionsreise auf der wohnlichen Front besuchte Hindenburg auch die Stadt Wladimir. Generalfeldmarschall von Hindenburg traf am Dienstag um 7 Uhr in Begleitung des Generalstabschefs Lubendorf und mit einigen Gefolge am Bahnhof ein. Die Stadtverwaltung und das Militärkommando bereiteten dem Generalfeldmarschall einen imposanten Empfang. Am Bahnhof erwartete ihn der Kommandant, der auf diesem Abschnitt operierenden Armeekorps, Generaloberst Verzhbitski in Begleitung mehrerer Offiziere. Als Ehrenkompanie erhielten am Bahnhof eine Abteilung des Wiener Landwehrregiments Nr. 1 mit der Regimentskapelle. Als der Zug mit dem Generalfeldmarschall ankam, spielte die Kapelle die deutsche Nationalhymne und die anwesenden Offiziere begrüßten Hindenburg mit einem dreimaligen Hurra. Der Feldmarschall beehrte einige Offiziere mit Andenken und besah dann das Auto, von welchem aus er sich aufrechtstehend mit lebhaftem Händewinken bei dem Publikum für den Empfang bedankte. Vom Bahnhof bis in die Stadt bildete die Befahrung der Stadt ein Spalier, welches der Generalfeldmarschall unter Gurratissen passierte. Die Stadt war mit deutschen und österreichisch-ungarischen Fahnen besetzt.

Nadworna eingenommen.

London, 12. Aug. (W.B. Nichtamtlich.) Das russische Büro meldet aus Petersburg: Die Russen haben Nadworna eingenommen.

Der türkische Vormarsch in Persien und Armenien.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 13. Aug. (W.B. Nichtamtlich.) Bericht des Hauptquartiers. An der Front hat sich nichts von Bedeutung ereignet.

In Persien vertrieb unsere auf dem rechten Flügel weiter offensiv vorgehende Armee an der russischen Front am 9. August bei Tagesanbruch die Russen aus Gissabad, setzte den Vormarsch darüber hinaus fort und begann den Feind anzugreifen, der in vorher besetzten Stellungen nördlich des erwähnten Ortes sich zurückzog. Im Zentrum und auf dem linken Flügel drängen unsere Truppen in den Gegenden von Sinneh, Bane und Saffiz die Russen in glücklichen Gefechten nach Osten und Norden zurück.

An der Kaukasusfront besetzten unsere Truppen auf dem rechten Flügel die beherrschenden Höhen nördlich von Bilkis und überschritten den Murabluh, wodurch sie das nördliche Ufer erreichten. Im Zentrum und auf dem linken Flügel zeitweise unterbrochener Artilleriekampf. Ungefähr zwei feindliche Kompanien wurden zerstreut und erlitten im Feuer unserer Artillerie Verluste. Im Rückenabschnitt kam es nur zu Schanzkämpfen. Eine unserer Patrouillen machte bei einem Gefechte sieben Gefangene.

An der ägyptischen Front kein Ereignis außer Patrouillengefechten. Es wurde festgestellt, daß bei unserm letzten Luftangriff gegen Suez außer dem von unseren Bomben bewirkten Schaden zwei Petroleumniederlagen und ein Flugzeugschuppen zerstört wurden. Drei englische Offiziere in Zemalla wurden getötet.

Von den übrigen Fronten ist keine Nachricht einer Aenderung eingetroffen.

[London, 10. Aug. (W.B. Nichtamtlich.)] Unterhaus. Forster sagte auf eine Frage, die Zahl der türkischen Gefangenen betrage 425 Offiziere und 9598 Mann. Die kürzlich in Mesopotamien gefangenen Gefangenen befinden sich nicht darunter. Lord Robert Cecil sagte auf eine Frage, die Lage in Persien habe sich wesentlich gebessert, seitdem die meisten deutschen Agenten und ihre Anhänger festgenommen oder zerstreut worden seien. Das Ministerium mit der persischen Regierung über finanzielle und andere Fragen werde hoffentlich bald abgeschlossen werden. Die persische Regierung begehre den australischen Wunsch, mit den verbündeten Regierungen zusammen-



Oberblickskarte zu den Kämpfen im Kaukasus.

zuwirken. In Südpasien würden englisch-indische Offiziere die Gendarmen beaufsichtigen.

Der Kampf um Ägypten.

London, 12. Aug. (W.B. Nichtamtlich.) Das russische Büro meldet amtlich: Der Oberkommandierende in Ägypten berichtet: Unsere Kavallerie ist in Fühlung mit der feindlichen Kavallerie bei Sud el Giza, nördlich von Bir el Abd. Wie bedrohen die feindliche Linie an verschiedenen Punkten.

London, 12. Aug. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht aus Ägypten. Die Briten setzen die Befolgung der türkischen Nachschubwege.

Der mißglückte Feldzug in Mesopotamien.

London, 12. Aug. (W.B. Nichtamtlich.) Die Times' kommt in einem Beitrage auf den mißglückten Feldzug in Mesopotamien zu sprechen. Sie schreibt: Die Regierung tue zwar ihr Bestes, um die Sache in Ordnung zu bringen, sie schlage aber dabei nicht immer den richtigen Weg ein. Die Ansicht, die von Kriegsamt geäußert wurde, sei nicht streng genug und bei der Entlassung hoher Militärs in Britisch-Indien sei man nicht streng genug zu Werke gegangen. Die Times' verlangt, daß die Leitung des mesopotamischen Feldzuges nach Bombay verlegt werde, und vor allem, daß man die bisherige Schmachterei aufhebe.

Der bulgarische Bericht.

Sofia, 12. Aug. (W.B. Nichtamtlich.) Bericht des Generalstabs: Am 9. Aug. beschloß die feindliche Artillerie während des ganzen Tages ununterbrochen unsere vorgehobenen Stellungen südlich und südwestlich des Doiran-See. Es wurden aber keine Infanterieabteilungen beobachtet. Die Beschießung wurde während eines Teiles der Nacht fortgesetzt. Unsere Artillerie antwortete nicht. Am 10. August eröffnete der Gegner auf dieselben Stellungen ein heftiges Artilleriefeuer, das von 5 Uhr bis 8 1/2 Uhr morgens dauerte. Unter dem Schutze dieses Feuers näherten sich feindliche Angriffsabteilungen. Unsere Artillerie geriet die feindliche Infanterie durch Sperrfeuer und brachte ihr erhebliche Verluste bei. Sodann richtete sie ihr Feuer gegen die feindliche Artillerie und brachte sie zum Schweigen. Gegen 4 Uhr nachmittags fing der Feind von neuem an, unsere Stellungen zu beschießen, aber seine Infanterie versuchte keinen weiteren Angriff. Alle diese Handlungen waren reine Scheinunternehmungen. Eine feindliche Abteilung versuchte, sich der Höhe nördwestlich des Dorfes Bahabo zu bemächtigen, aber wir warfen sie zurück. Im Gegenangriff brachten wir ihr Verluste bei. An der übrigen Front schwaches Artilleriefeuer und für uns günstige Kämpfe von Gefüßungsabteilungen.

London, 13. Aug. (W.B. Nichtamtlich.) Die Morning Post' meldet aus Solowki vom 9. August: Die französische Artillerie hat heute angefangen, die Stadt Doiran zu beschießen.

Englands finanzielle Sorgen.

London, 12. Aug. (W.B. Nichtamtlich.) Die Daily News' erklären in einem Beitrage, daß die finanzielle Lage Englands nicht das Beste sei, sondern die Aufrechterhaltung des Kredits, auf dem die Fortsetzung des Krieges durch die Verbündeten beruhe, dies mache die Lage bedrohlich. Englands Darlehen an die Verbündeten seien eine schwere Last, besonders wegen ihrer Un-

bestimmbarkeit und Unmöglichkeit einer scharfen Kontrolle.

London, 12. Aug. (W.B. Nichtamtlich.) Unterhaus. Harcourt sagte auf eine Frage, daß die Zeit herannah, wo die einheimische Fleischproduktion steigen könne, man nicht sagen könne, ob es nicht vorteilhaft sei, Fleischimporte einzuführen. Harcourt antwortete, er glaube nicht, daß das die Lage verbessern würde.

Ferrons sagte, daß in einer Stadt an der Ostküste, wo einige Personen bei dem Zerschellenangriff umgekommen sind, nur ein Alkoholvorrat und ein unbedeutender Scheinwerfer vorhanden waren. Walton bemerkte, an einem anderen Orte der Scheinwerfer verlegt. Bringle fragte, ob die betreffende Stadt, die ein bekanntes Angriffsziel für Luftschiffe ist, nicht besser geschützt werden könnte. Johnson Sids fragte, wann der längst angekündigte Schanzplan ausgeführt würde. Major Baird antwortete namens der Regierung, das Ministerium habe noch andere Aufgaben. Es müsse sowohl die Bedürfnisse der Arme im Felde, als auch des Woiwodenlandes befriedigen.

In der Kommissionsberatung kritisierte G. Henry die Finanzgebarung des Schatzamtes. Der Schatzkanzler habe in der letzten Zeit kurzfristige Anweisungen, namentlich Schanzwechsel ausgegeben, anstatt eine Anleihe aufzunehmen. Der Betrag der ausstehenden Schanzwechsel belaufe sich jetzt auf 80 Millionen Pfund Sterling, wofür sechs Prozent Zinsen gezahlt würden. Diese Gebarung habe dem finanziellen Prestige Englands. Der Grund, weshalb der Schatzkanzler keine neue Anleihe aufnehme, sei offenbar, daß er bei der Anleihe 1915 versprochen, daß wenn eine fünfjährige Anleihe zu günstigeren Bedingungen hoffbar sei, die Inhaber der alten Anleihe dieselben Vorteile genießen sollten. Der Schatzkanzler sei zu optimistisch gewesen, indem er an ein baldiges Ende des Krieges glaube und in diesem Falle annehme, eine Anleihe zu vorteilhafteren Bedingungen ausgeben zu können. Das sei ein Irrtum, denn nach dem Kriege würde dem Publikum das Geldinteresse die patriotischen Empfindungen bei Geldanlagen überwiegen. Die neue Anleihe würde daher eine Zwangsanleihe sein müssen. Der Redner hielt die Erhöhung der Bankrate auf sechs Prozent für einen Fehler und sprach die Erwartung aus, daß der Schatzkanzler, der für die Dauer des Krieges weiter Geld borgen müsse, die Praxis der kurzfristigen Schanzanweisungen aufgeben würde. Herbert Bannard schloß sich der Kritik des Redners an, hielt jedoch die Erhöhung des Bankfußes für richtig. In der City halte man die schwebende Schuld von 80 Millionen Pfund für eine große Gefahr. Man dürfe die Ausgabe einer festen Anleihe nicht zu lange hinausschieben. Der Redner hielt es für unwahrscheinlich, daß nach dem Kriege mehr oder billigeres Geld verfügbar sein werde. Er sagte: Wir haben vor der schrecklichsten Katastrophe der Weltgeschichte. Klemand hat geäußert, daß solche ungeheure Finanzfragen der Lösung bedürften würden. 5 Millionen Kriegskosten täglich - Gott allein weiß es, wann das aufhöret! Wenn der Schatzkanzler die Entlohnung von Anfang an vorangeschoben hätte, würde er eine andere Politik verfolgt haben. Der Betrag der Schanzanweisungen habe eine beachtenswerte Höhe erreicht. Die Banken behürten einer Anleihe, um bei den Kunden weitere Geldquellen erschließen zu können. Der Schatzkanzler sagte, er habe die Praxis kurzfristiger Schanzanweisungen vorgezogen, aber im Gegenfall dazu eine feste Anleihe auszugeben. Wenn er jedoch nicht zu neuen Anleihen gedrungen sei, so könne man sich denken, daß das politisch begründet war. Der Schatzkanzler fuhr fort, wenn er eine Anleihe lange vorwärts ankündigen würde, so würde das nur zu großen Spekulationen führen. In vier Monaten, von April bis Ende Juli, seien 75 Millionen Pfund Schanzwechsel ausgegeben, aber die dreimonatigen Schanzwechsel vermindert, und dafür solche von sechs, neun und zwölf Monaten bevorzugt worden. Ein beträchtlicher Teil der Anweisungen würde aus den Staatskassen zurückgezahlt. Was die Frage der Anleihe

betreffe, sei das innere Finanzproblem wenig gegenüber der Aufgabe der täglichen Finanzierung der Bezüge aus dem Ausland. Diese täglichen Zahlungen kamen zwei Millionen Pfund mehr. Wenn es schon schwierig sei, die notwendigen Kredite in England zu erhalten, so sei es noch viel schwerer, sie im Auslande auf der Höhe zu erhalten. Diese Zahlungen an das Ausland hätten die Erhöhung der Bankrate notwendig gemacht. Gegenüber den ausländischen Kreditgebern müsse das Schatzamt auf die Einkommenssteuer verzichten, da die Banken in den neutralen Ländern nicht unter fünf und mehr Prozent und nur ohne Einkommenssteuer Kredit gewähren würden. Aber England sei in der glücklichen Lage, im Auslande Geld zu einem niedrigeren Zinsfuß zu erhalten, als jede andere kriegsführende Macht. Er könne nicht sagen, wann er eine neue Anleihe ausgeben, aber er würde es sicher ohne Hören tun, wenn die Gelegenheit günstig sei und die allgemeinen Bedingungen der englischen Finanzen es angezeigt ersähen ließen. Der Schatzkanzler gab die gemessene Uebersicht über die Gesamtsituation und das Volkseinkommen und schloß, man habe zwei Jahre Geld zu einem annehmbaren Zinsfuß erhalten. Er wisse nicht, daß das britische Publikum die Regierung auch weiterhin durch Steuern und Anleihen unterstützen werde. England habe seinen Kredit bis zum Ende des Krieges aufrecht, solange er auch dauere. Bryce sagte, es sei erstaunlich, daß sowohl Frankreich wie Rußland 300 Millionen in Gold angeworben hätten, um, wie sie sagten, ihren Kredit nach dem Kriege aufrecht zu erhalten. Aber ihr Kredit würde doch nur durch England aufrecht erhalten. Rußland und Frankreich sollten England 50 oder 100 Millionen von ihrem Gold abgeben, wodurch sich die Finanzlage Englands völlig ändern würde. Herr Bant, der Schatzkanzler habe die eigentliche Kritik an seiner Finanzgebarung unbeantwortet gelassen.

Der U-Bootkrieg.

Bern, 13. Aug. (W.B. Nichtamtlich.) Die französischen Blätter melden aus Le Havre vom 11. August: Ein deutsches Unterseeboot hat vier Schiffe, nämlich den französischen Dampfer 'Raret', die norwegischen Schiffe 'Ardo' und 'Sora' und den dänischen Dampfer 'Robert', angehalten. Die drei ersten wurden verfeuert. Der Kommandant des Unterseebootes erklärte, daß die norwegischen Schiffe Ladungen hätten, die als Munition betrachtet werden müßten. Das dänische Schiff 'Robert' wurde wegen Unbedenklichkeit der Ladung freigegeben und brachte die Mannschaften der verfeierten Schiffe nach Le Havre.

Bern, 13. Aug. (W.B. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung des Temps aus Madrid ist der englische Dampfer 'Anriope' (1913 Tonnen) durch ein österreichisches Unterseeboot versenkt worden.

Nicht man auf die Nachrichten der letzten Wochen, so läßt sich eine erhebliche Wiederbelebung des U-Boot-Krieges wohl nicht mehr verkennen. Und Hand in Hand mit der erneuten starken Anwendung dieser England so gefährlichen Waffe scheint eine Bekämpfung der Verschönerung und des Jureceses für sie in Meeres zu gehen, die in jener schweren Rückschlag mit zweifachen Erz gegen die U-Boot-Waffe unangenehm hatten. So finden wir heute in der Neuen Badischen Landeszeitung einen Artikel über die Millionenverluste der feindlichen Handelsflotten, in dem als Synonym folgenden Satz bemerkenswert scheint: 'Da ist es dem eine sehr verdienstvolle Arbeit eines Marineoffiziers, der sich der nicht so leichten Aufgabe unterzogen hat, alle unseren Feinden seit Kriegsbeginn zugewandten Verluste an Handelschiffen und fahrigsten feindlich zusammenzufassen und auf diese Weise vor Augen zu führen, was unsere Kriegsschiffe, U-Boote, Gewaltigen geleistet haben, trotzdem dem U-Bootkrieg leider engere Grenzen gezogen worden sind'. Dieser Ausdruck des Bedauerns hätte man vor einigen Monaten vergeblich in den maßvollen Blättern gesucht. Offenlich nichts dabei!

Ein englischer Zerstörer gesunken.

Sveet van Holland, 13. Aug. (W.B. Nichtamtlich.) Der gegen 2 Uhr nachmittags angekommene englische Dampfer 'Greenbird' aus Newcastle berichtet, daß heute Morgen 8 Uhr acht englische Meilen westlich des Leuchtturmes Moos ein ihm begleitender englischer Zerstörer auf eine Mine stieß und sank. Die Mannschaft konnte sich in drei Booten retten und wurde später von einem anderen englischen Zerstörer aufgenommen.

Der englische Schaden beim letzten Zepellinangriff.

[Berlin, 14. Aug. (Von u. Berl. Büro.)] Aus London wird gemeldet: Nach dem im Luftverhörsamt zusammengekauften Meldungen über die durch den letzten Luftangriff angerichteten Schäden sind an der englischen Ostküste insgesamt 14 Fahrzeuge, darunter 2 Transportfahrzeuge der Königlich durch Bomben, Feuer und Explosionen so schwer beschädigt, daß sie nicht mehr gebrauchsfähig sind. Sechs der Schiffe sind gesunken, die übrigen sind verbrannt oder müssen auf Grund gesetzt werden, um sie vor dem Sinken zu bewahren. Von einer Batterie Luftabwehr-

Dienstag, 15. August gelten folgende Marken:

- Rartoffeln:** Werden ohne Marken verkauft.
- Brot:** Für je 750 Gramm die Marken I, II, III und IV.
- Mehl:** Für 100 Gramm die Marke H 2 der gelben allgemeinen Lebensmittelliste.
- Butter:** Für 25 Gramm die Marken 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.
- Speisefett und Fett:** (Schweinefett, Feinstohr oder Margarine): Für je 250 Gramm die Marken G 4 und G 5 und die Fettmarken 1 bis 3 (Fettmarken = 1/2 Liter Speisefett).
- Orbsen:** Für 100 Gramm die Marke H 1.
- Erbsen:** Für 100 Gramm die Marke F 5.
- Bohnen:** Für 150 Gramm die Marke F 2.
- Bücker:** Für je 250 Gramm die Marken 5 und 6.
- Gransen:** Die Marktschilde markieren in Höchstmenge von einem Pfund.
- Feinstefe:** (Kaiserte, Kern- und Kaffeekeife) für 50 Gramm die Seifenmarke 7.
- Seifenpulver oder Seifenkeife:** Für je 100 Gramm die Seifenmarken 8 und 9, für 50 Gramm die Seifenmarke 10.
- Eier:** Für je ein Ei die Eiermarken 1 und 2 in dem gesamten Stadtgebiet. Die Eiermarke 9 in dem 7. bis 13. Reichswehrbezirk.

Städtisches Lebensmittelamt.

Dahner sind so und solche Eier abzuliefern. (Weiterleit.) Ein anderer Redner erwiderte darauf, daß man das nur tun könne, wenn der Staat auch zur rechten Zeit das richtige Futter zur Verfügung stelle. Wie wollen hier die einzelnen Dispositionsausschüsse nicht wiedergeben, sie sind aus der Antwort des Vortragenden ersichtlich. Ueber das Problem der Rationierung äußerte sich der Vortragende, daß man an die Einführung nur mit der allergrößten Vorsicht heranzutreten solle. Das Angehende der Rationierung liegt nicht in unzureichendem Vorrat, sondern in ungenügender Regelung. Wesentlich der Rationierung überlassen verkennt er nicht die Schwere der Aufgabe, die den Städten hier erwächst und für sie finanziell verhängnisvoll werden kann. Es sei unbedingt geboten, sich durch Verträge mit der Bürgerwehr Rindfleisch zu sichern. Im Uebrigen sei es eine bekannte Tatsache, daß Kartoffeln im privaten Keller nicht so rasch verderben, als in großen öffentlichen Kellern, und daß die im eigenen Keller verarbeitete Ware lang nicht als so schlecht betrachtet würde, wie die im öffentlichen Keller verarbeitete. Eine der Herren hatte den Preis der polnischen Eier als viel zu hoch gerügt, man müsse 34-35 Pf. dafür bezahlen. Darauf erwiderte Dr. Stein, daß die P. O. G. die polnischen Eier zu 21 Pf. abgibt. Die Preisverhöhung gegenüber früher erkläre sich daraus, daß die Preissteigerungen in Polen ihre Ursachen in den Kriegsjahren gefunden werden können. Dr. Finkler schloß die Verhandlung mit dem Dank an den Vortragenden.

* Verlesen wurde den Telegrammbeauftragten Karl Rehler und Edward Pfaff in Pforzheim der Titel Telegrammbeauftragter.

* Verlesen wurde Eisenbahnsekretär Otto Wehler in Schaffhausen nach Waldshut.

* **Waldshut.** Der neue stellv. Kommandierende General des 14. Infanteriekorps, Generalleutnant 3. Grades, bisher Kommandeur der 9. Division (Pforzheim), war im Jahre 1874 in den Heeresdienst eingetreten. Er war zuerst Leutnant in einem Infanterieregiment in Ostpreußen, die folgenden Jahre dann bei der Unteroffizierschule in Weilsburg, beim Lehrinfanterie-Bataillon in Potsdam und wurde darauf Hauptmann und Kompanieführer bei der Unteroffizierschule in Weilsburg. Im Jahre 1899 wurde er 3. Adjutant des Bataillonkommandeurs im Inf. Regt. Prinzregent Ludwig Wilhelm Nr. 111 in Ostpreußen und 1904 als Oberleutnant zum Stabe des 2. Oberst. Inf. Regts. 96 befördert. 1911 erfolgte seine Ernennung zum Generalmajor und 1913 zum Generalleutnant und Kommandeur der 9. Division, die in Pforzheim ihren Standort hat. Am Samstag wurde General Wehler von Großherzog in Audienz empfangen. — Der Inspektor der Landwehrinspektion Karlsruhe, Generalleutnant v. Sieg, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Verleihung der Schwerter zum Roten Adlerorden 2. Kl. zur Disposition gestellt worden.

* **Neuer Höchstpreis für Frühkartoffeln.** Die „Karlsruh. Ztg.“ schreibt halbamtlich: Wie schon vor einigen Tagen an dieser Stelle mitgeteilt wurde, hat das Ministerium des Innern am 8. August 1916 Verfügung getroffen, daß durch die Kommiss. für die Preisbildung von Frühkartoffeln vorläufig kein Erwerb der Höchstpreise, sondern ein solcher Preis zu bezahlen ist, welcher der Marktlage unter Berücksichtigung von Angebot und Nachfrage entspricht. Demals wurde ein Erzeugerpreis von 7 Mark für den Zentner als angemessen bezeichnet. Mit Erfolg vom 10. August 1916 hat nunmehr das Ministerium des Innern die Kommandierenden beauftragt, die von ihnen aufgestellten Kommissionsmitglieder alsbald anzuweisen, daß sie vom 11. August 1916 ab, falls nicht besondere Gründe eine Ausnahme notwendig machen, nur noch 6 Mark für den Zentner dem Erzeuger vergüten. Der Höchstpreis beträgt vom 11. August 1916 ab 8 Mark.

* **Fleischkartellgemeinschaft zwischen neun hessischen, preussischen und badischen Städten.** Nachdem vor kurzem schon zwischen den Städten Mainz, Darmstadt, Frankfurt und Wiesbaden ein Uebereinkommen dahingehend geschlossen worden war, daß die Fleischwaren dieser Städte wechselseitig anerkannt wurden und ihnen gegenseitige Gültigkeit zugesprochen werden war, entsprechend der Gemeinschaft der wirtschaftlichen Interessen der ganzen Gegend der unteren Rheinebene und des Untermain, sind nun nach neueren Verhandlungen in dieses Abkommen noch weitere hessische und preussische und weiterhin auch Städte im nördlichen Baden, zusammen neun größere Städte, einbezogen worden. Es gehören jetzt dieser Städtegruppe außer den schon genannten noch an in Hessen Darmstadt und Gießen, in Preußen noch Danzig und in Baden die Städte Mannheim und Heidelberg. Diese Uebereinkunft hat den Zweck, der reisenden Bevölkerung in der Verköstigung Gleichzeitigkeit zu verschaffen. Den Anhabern von Gast- und Schankwirtschaften ist daher gestattet, auch

gegen Fleischwaren der genannten anderen Städte Fleischspeisen abzugeben. Es muß aber ausdrücklich hervorgehoben werden, daß diese Regelung sich nur auf den Verkehr in Gastwirtschaften bezieht. Private Einkäufe von Fleisch fallen nicht unter diese Bestimmung.

* **Landesberatungsstelle für Kriegserziehung.** Die „Karlsruh. Zeitung“ schreibt halbamtlich: Wie in Preußen, Bayern, Württemberg und Hessen ist nunmehr von dem Großh. Ministerium des Kultus und Unterrichts im Benehmen mit dem Großh. Ministerium des Innern auch für das Großherzogtum Baden eine Landesberatungsstelle für Kriegserziehung ins Leben gerufen worden. Aufgabe dieser Beratungsstelle wird es sein, für eine würdige Ausgestaltung der Denkmäler, Gedenktafeln und Gedenkblätter zu Ehren unserer Helden allgemeine Richtlinien aufzustellen und im Einzelfalle die künstlerische Gestaltung der beteiligten Kreise zu übernehmen. Mitglieder der Beratungsstelle sind der Vertreter des Ministeriums des Kultus und Unterrichts, Geh. Oberregierungsrat Schwoerer (Vorsitzender), der bayerische Referent des Ministeriums des Innern, Oberbaurat Professor Stürzenacker, der bayerische Referent des Ministeriums des Kultus und Unterrichts, Professor Saefer an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, der Konservator der öffentlichen Denkmale, Oberbaurat Richter, Direktor der Denkmäler, Professor Dr. Sauer in Freiburg, der Direktor der Akademie der bildenden Künste, Professor Dr. Holz, der Direktor der Kunstgewerbeschule, Professor Hoffacker, der Professor an der Technischen Hochschule Karlsruhe, Oberbaurat Länger, ferner Architekt und Schriftführer in Freiburg als Vertreter des Badischen Architekten- und Ingenieurvereins und Professor Dr. E. Fischer in Freiburg als Vertreter der „Badischen Heimat“, Verein für Volkskunde, Ähnliche Volksforschungsstelle und Denkmalspflege.

An unsere Leser!

Wie wir bereits an dieser Stelle veröffentlicht, werden die Zeugsgebühren für den Monat August durch unsere Ergrünerinnen, sowie in den Landbezirken durch unsere Vertreter von morgen ab erhoben.

Bei den Vereinen, welche vierteljährlich bezahlen, wird der Betrag für die Monate Juli, August und September ebenfalls von morgen ab eingekassiert werden.

Wir richten an unsere verehrlichen Vereiner nochmals die höfliche Bitte, durch pünktliche Entrichtung der Gebühren an der Vereinfachung und Verminderung der umfangreichen Arbeiten mitzuwirken, denn nur dadurch ist es möglich, mit den vorhandenen Hilfskräften den stets wachsenden Anforderungen in vollem Umfange gerecht zu werden.

Der Verlag.

* **Todesfall.** Ein angesehenes Waldshuter hat wieder das zeitliche gesegnet. Samstag mittag ist im hohen Alter von 83 Jahren der Seniorchef der bedeutenden Holzwarenfabrik Kuhn u. Schellmann, Herr David Kuhn, nach kurzen Leiden sanft verschieden. Der Verlebte, der es als umständlicher und fleißiger Kaufmann verstanden hatte, die Firma Kuhn und Schellmann zu einer der angesehensten in der Holzbranche zu entwickeln, hat er sich um die idyllische Gemeinde blühende Verdienste erworben. Am 1. Januar 1885 trat er in den Synagogenrat ein. Durch seine unermüdete Tätigkeit in diesem Kollegium wurde er im Dezember 1898 zum Vorsitzenden gewählt. Am 18. Februar 1899 wurde der Verlebte zum Großherzog zum Mitgliede des Oberrats der Israeliten ernannt. Bereits im nächsten Jahre wurde er aber wegen lebender Gesundheit von diesem hohen Ehrenamt zurücktreten. Im gleichen Jahre (Sied) er auch aus dem Synagogenrat aus. Der Synode gehörte der Verlebte seit ihrer Errichtung im Jahre 1894 als Mitglied an. In den Tagungen im Jahre 1901, 1904, 1907 und 1908 war er ihr Alterspräsident. Seine besondere Fürsorge wendete der Verlebte auch den israelitischen Unternehmern zu. Seit 1878 gehörte er dem Ausschuß, seit 1888 dem Vorstande an und seit 1910 fungierte er als Vorsitzender. Ueberall wußte man seinen Weisheit und seinen klugen Rat sehr zu schätzen. Der Landesheerr erntete die großen Verdienste des Verlebten durch die im Jahre 1905 erfolgte Verleihung des Ritterkreuzes 2. Klasse des Ordens vom Rätlinger Löwen an. Der weite Freundes- und Bekanntenkreis wird die Kunde von dem Hinscheiden des hochverdienenden Waldshuters mit großer Teilnahme betrachten und ihm ein dauerndes ehrendes Andenken bewahren.

* **Kranzüberlegung.** Am gestrigen Todestage des Oberbürgermeisters Warlin wurde von der Stadtgemeinde ein Kranz am Grab niedergelegt.

* **Waldshuter Dienstjubiläum.** Oberfeuerwehrmann Karl K. K. Althaus, 48, feiert morgen sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Kammerherren-Kerkerfeier.

* **Verhaftung.** Aus Neustadt a. O. wird unter 18. d. geschrieben: Verhaftet wurde heute Mittag auf dem hiesigen Bahnhof der zur Zeit in einer Maschinenfabrik in Lubowitzsch arbeitende, in Mannheim wohnhafte 34 Jahre alte Maurer Karl Ullrich, geübter als Langweil in der Holz. Er steht im Verdacht, einer alten Frau beim Ausheben des Geldschloßes mit 10 St. Inhalt aus ihrem Domizil gestohlen zu haben. Ullrich ist schon hieftmals wegen Diebstahls verurteilt, darunter zweimal wegen Taschendiebstahl.

Polizeibericht

vom 14. August 1916.

* **Katzenjagd.** Am 12. d. Mts. vormittags 7 1/2 Uhr, wurde ein 45 Jahre alter, verheirateter Tagelöhner von Vatterbach i. E. wohnhaft hier Gartenstraße Nr. 6, auf einen bei ihm wohnenden 23 Jahre alten, ledigen Hausierer von Ströburg i. E. zwei große Revolverkugeln ab und verletzte ihn am linken Oberarm und der rechten Schulter so erheblich, daß er ins allgemeine Krankenhaus aufgenommen werden mußte. Der Täter wurde verhaftet. Motiv der Tat: Eifersucht.

Erhaltenen werden mußte. Der Täter wurde verhaftet. Motiv der Tat: Eifersucht.

* **Tödlicher Unglücksfall.** In einem Fabrik- anwesen in Waldshut kam gestern vormittags 7 Uhr ein 51 Jahre alter, verheirateter Tagelöhner von Weihenstraß, zuletzt wohnhaft hier, brennendem Zensel zu nahe, wodurch seine Kleider Feuer fingen. Hierbei erlitt er am ganzen Körper schwere Brandwunden und mußte mit dem Sanitätswagen ins allgemeine Krankenhaus verbracht werden. Er starb bereits am 11. d. Mts. an den erlittenen Verletzungen.

* **Fahrlässige Körperverletzung.** Auf der Verkehrsstraße hier (Süd) am 10. d. Mts., am 9. Uhr, ein 17 Jahre alter Polizeifeldwebel von hier ein Aufbrennende ab und traf eine 19 Jahre alte Verkäuferin in die Nase, wodurch das Nasenknorpel zerbrach. Die Betroffene mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

* **Unfall.** Gestern nachmittags 3 1/2 Uhr verfuhr ein 34 Jahre alter, lediger Tagelöhner von Seilerheim, wohnhaft hier, vor dem Hause Mittelstraße Nr. 22 auf einen in der Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen aufzuspringen. Er stürzte dabei aus, stürzte zu Boden und zog sich an der linken Handgelenke erhebliche Verletzungen zu, daß er mit dem Sanitätswagen ins allgemeine Krankenhaus überführt werden mußte.

* **Körperverletzungen** wurden verübt und gelangten zur Anzeige: Im Hause K. 4, 25, in der Wirtschaft zum goldenen Adler, H. 5, 20 hier und auf der Wäldstraße in Karlsruhe.

* **Verhaftet** wurden 18 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein von der Staatsanwaltschaft Colbitz wegen Diebstahls angeklagter Arbeiter von Kien, ein Dienstmädchen aus Dellmensingen wegen Diebstahls, ein Tagelöhner von Jutan wegen schweren Diebstahls.

Aus dem Großherzogtum.

* **Von der Bergstraße, 14. Aug.** Mit dem Ausfall der Weizenpreise, die jetzt im großen und ganzen den Preis ist, ist man an der ganzen Bergstraße äußerst zufrieden. Nach der Höhe der Weizen zu urteilen, ist die diesjährige Ernte eine der besten seit langen Jahren. Bei Roggen hat man Ähren mit über 100 Körnern zahlreich wahrgenommen, bei Gerste solche mit 40 wachsenden Körnern, was in diesem Jahre noch zu den größten Seltenheiten gehört. Das Getreide an Weizen und Soja kann ebenfalls als reichlich bezeichnet werden. Der junge Acker in den Weizenfeldern ist gut entwickelt. Die Aussichten für Kartoffeln werden durchaus als günstig bezeichnet. Auf die Ende August bevorstehende Tabakarnte fehlen die Landwirte gemäß dem jetzigen ausgerechneten Tabakstande große Erwartungen. Bezüglich der Späthabenernte läßt sich schon, daß es viel Äpfel geben wird, mochten die Aussichten der Birnenrente minder günstig sind.

* **Karlsruhe, 12. Aug.** Auf den zweiten Jahrestag der Schlacht bei Wäldhausen (9. August) hatte die Stadt Wäldhausen die Kriegesgräber zwischen Jülich und Wäldhausen neu herrichten und ausbessern lassen. Ein schönes pietätvolles Gedenken der toten Soldaten, die damals mit ihrem Blut den ersten herrlichen Sieg erfochten, der Wäldhausen nach kurzer Belagerung durch die Franzosen wieder in den deutschen Besitz brachte.

Letzte Meldungen.

Italiens Wirtschaftskrieg gegen sich selbst

m. Köln, 14. Aug. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet von der italienischen Orange unterm 13.: Der „Avanti“ bespricht unter dem Titel „Der Wirtschaftskrieg gegen sich selbst“, die gegen Deutschland gerichteten Verordnungen und die Verhandlungen der italienischen Minister mit Runciman in Bologna. Er spricht voraus, daß der englische Handelsminister an der Spitze einer großen englischen Schiffahrtsgesellschaft stehe und sich daher sonderlich dafür eigne über einen Gegenstand wie die Frage der Schiffahrtstrafungen mit Italien zu unterhandeln. Die italienischen Zeitungen rebellen jetzt grobartig von Wirtschaftskrieg gegen Deutschland. Doch müßte man hinsichtlich der Wirtschaftskriegs schwere Vorbehalte machen.

* **Mailand, 13. Aug. (WZ, Nichtamtlich.)** Meldung der Agenzia Stefani. In seiner Rede in der Handelskammer nahm der englische Handelsminister Runciman die italienischen Soldaten. Er hob hervor, was erreicht worden sei, komme dem vollständigen Siege nahe, den die Alliierten mit unbedingtem Vertrauen erwarten. Von diesem Siege sehe man schon Anzeichen, strahlend wie Leuchttürme, auf allen Kanälen, wo gelangt werde. Der Redner hob die englisch-italienische Verbündeter, die den Ausbruch zur Zusammenkunft von Gallipoli gegeben habe. Diese habe nicht nur ermöglicht, flüchtig abzusehen, was jede der beiden Nationen geleistet habe, sondern auch sich besser Rechenschaft zu geben von den inneren Bedürfnissen der beiden Länder und von den Möglichkeiten, die jedes von ihnen ergreifen könne, um dem anderen helfen, den Kampf erfolgreich bis zum Triumph der gemeinsamen Sache fortzusetzen. Man habe besonders die Unfähigkeit der italienischen Ansprüche auf Ägäis anerkannt. Von Anfang an habe England seinen Eifer gezeigt, dem Bündnis mit Italien Bedeutung zu tragen. Es sei wahrscheinlich, daß die Besprechungen mit den Ministern Ägäis und de Rana das Ergebnis haben würden, daß Italien in der nächsten Zeit die notwendige Rationierung gesichert werden würde. Die hohen Reichspreise konnten dabei, daß man für den Transport auf die neuartige Schiffe angewiesen sei. Diese Frage sei indessen in den

frühesten Besprechungen gründlich erörtert worden und es sei wahrscheinlich, daß Italien Ägäis zu günstigeren Preisen werde bekommen können. Runciman hob hervor, daß es in den Besprechungen mit Ägäis und de Rana gelungen sei, über zahlreich Fragen von großer Wichtigkeit für die beiden Länder zu völliger Uebereinstimmung zu gelangen. Der Redner begrüßte die Ägäis zu dem Auffassung, den er der italienischen Handelsmarine geben wolle. Er erklärte, er beschäftige sich nach den Weisungen der britischen Regierung mit der Möglichkeit, Italien auf diesem Gebiete einen Beweis höherer englischer Mitwirkung zu geben. Runciman sprach dann ausführlich über die Tätigkeit Großbritannien im Krieg. Er hob besonders die hauptsächlichsten Aufgaben der englischen Marine hervor, die die Aufsperrung bezugten, mit der England sich in den Krieg gestürzt habe und den festen Willen, mit dem Großbritanien an der gemeinsamen Sache mitwirken wolle. Der Redner schloß mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die italienischen Minister zufriedengestellt werden würden.

Galbanes Berliner Besuch im Jahre 1912.

* **Berlin, 14. Aug. (Von u. Berl. Büro.)** Aus Amsterdam wird gemeldet: Auf eine Anfrage eines Abgeordneten im Unterhaus erwiderte Kautsky: Lord Galban drang darauf, daß die Berichte über seinen Berliner Besuch im Jahre 1912 veröffentlicht werden. Die wichtigsten Gründe sprächen jedoch gegen eine Veröffentlichung während des Krieges. Kautsky sagte hinzu, Galban habe Berlin in völliger Kenntnis und in Einwilligung seiner Kollegen besucht.

Gneists 100. Geburtstag.

* **Berlin, 14. Aug. (Von u. Berl. Büro.)** In der Aula der Berliner Universität fand gestern eine Gedenkfeier aus Anlaß des hundertsten Geburtstages von Rudolf von Gneist statt. Der Rektor der Berliner Universität begrüßte als Hausherr die Gäste. Die festliche hielt Geheimrat von Jagemann der frühere badische Gesandte in Berlin und jetzige Professor in Heidelberg. Der Redner ein Schüler Gneists, verlebte in gedrängter Kürze alle Verdienste des Gelehrten auf allen Gebieten zusammenzufassen. Der älteste Lebensjahr wurde fünf geteilt und auf seine Arbeitskraft in der akademischen Lehre hingewiesen. Vor allem erspöchte der Redner die reiche und fruchtbare Tätigkeit Gneists als juristischen und juristisch-politischen Geistes, sein Einbringen in des englische Recht, seine hervorragenden Verdienste als Staatsmännlicher Gelehrter und als gelehrter Staatsmann. Im Namen der juristischen Fakultät sprach dann noch der derzeitige Dekan. Zum Schluß sprach noch Dr. Otto Goldmann, der eine Heftchrift über Gneist demnächst herausgeben wird.

* **m. Köln, 14. Aug. (Priv.-Tel.)** Die Kölnische Zeitung meldet aus Washington vom 11. August dinstag hat es abgesehen, sich zu der Bemerkung des bönischen Finanzministers, man wisse nicht, was man tun solle, wenn Amerika die bönischen Antillen besetze, näher zu äußern. Senator Borah sprach seine Verwunderung aus über den hohen Preis, der für die Insel bezahlt werden soll. Er betrage 194 Dollar für den Acre, während beim Erwerb Panamas der Acre mit nur 36 Dollar bezahlt worden sei. Borah sagte hinzu, ihm schme, Dänemark habe diese hohe Summe nötig. Er hielt damit auf das vielberechtete Verdict an, Deutschland verlange von Dänemark eine Entschädigung. Es geht aus dem Bericht um, Amerika habe bei der holländischen Regierung angefragt, ob sie zum Verkauf der Insel Curacao bereit sei. Der hiesige niederländische Gesandte bestreitet die Richtigkeit dieses Beredes.

* **Berlin, 14. Aug. (Priv.-Tel.)** Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Amsterdam: „Daily Express“ bringt eine Meldung der New-York World, wonach Fliegerkapitän Boelle vor 8 Jahren in NewYork in einem Golfboot als Aufzugsführer gearbeitet haben soll, nachdem er die deutsche Armee wegen Schulden habe verlassen müssen. Dieser lägenhaften Meldung gegenüber sei festgestellt, daß sich Boelle vor 8 Jahren auf dem Gymnasium in Dessau befand, das er 1911 mit dem Reifezeugnis verließ. Seitdem gehört er ohne Unterbrechung der deutschen Armee an.

* **Bern, 13. Aug. (WZ, Nichtamtlich.)** Nach einer Meldung des „Temp“ aus Madrid ist der englische Dampfer „Antiope“ (2973 Tonnen) durch ein österreichisches U-Boot versenkt worden.

* **London, 12. Aug. (WZ, Nichtamtlich.)** Das Reutersche Büro meldet antidi: Zwei feindliche Wasserflugzeuge seien nachmittags über Dover und waren vier Bomben ab. Es wurde kein Schaden angerichtet. Ein Offizier und sechs Mann wurden leicht verwundet. Die Wasserflugzeuge wurden in der Richtung nach See vertrieben.

* **New York, 6. Aug. (WZ, Nichtamtlich.)** Bericht von dem Vertreter des WZ, Beschrieben irische Gesellschaften planen einen Nieseaprotest gegen die Durchsetzung

Handel und Industrie

Nichterfüllung von Lieferungsverträgen über Meeresbedürfnisse.

Vom Allgemeinen Fabrikanten-Verein, Verband Mannheim wird uns geschrieben: „Die Nichterfüllung von Lieferungsverträgen über Meeresbedürfnisse ist bekanntlich durch den § 329 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Gefängnisstrafe bedroht und zwar sowohl in Fällen vorläufiger Nichterfüllung wie in Fällen jährlicher Nichterfüllung.“

Nach Ansicht des Gerichts geht der Zweck des § 329 des Reichsstrafgesetzbuchs dahin, bei den Lieferungsverträgen über Bedürfnisse des Meeres oder der Marine zur Zeit eines Krieges „die Lieferung nach Zeit und Beschaffenheit sicherzustellen.“

Beschaffung zweiter Hypotheken.

Ein Versuch zur Abhilfe des Notstandes auf dem Markt der zweiten Hypotheken soll in München unternommen werden. Wie die „Münchener Neueste Nachr.“ melden, haben sich die Münchener Hypothekenbanken bereit erklärt, dem Grund- und Hausbesitzerverein München ein Kapital von 3 Millionen Mark für zweite Hypotheken zur Verfügung zu stellen.

Zwecks Förderung der Beteiligung von Angestellten und Arbeitern an der 5. Kriegsanleihe haben die Handelskammer zu Berlin und die Potsdamer Handelskammer, Sitz Berlin, ein zum Gebrauche der Firmen ihrer Bezirke bestimmtes Merkblatt ausgegeben.

Wertpapierverkäufe in London.

Die Dresdner Bank hat von ihrer Londoner Niederlassung die Information erhalten, daß sie Verkäufe von Wertpapieren nur vornehmen könne, sofern durch den Erlös eine eventuell bestehende Schuld des Deponenten bei ihr getilgt wird.

Londoner Effektenbörse.

WTB. London, 12. Aug. Privatskont 5%, Silber 3 1/2%.

Innere Anleihe in Japan.

Russische Zeitungen lassen sich unter dem 20. Juli aus Tokio drahten, daß die japanische Regierung die Ausgabe einer inneren Anleihe in Höhe von 20 Millionen Yen beschloß, um damit 4,5 Millionen Pfund der äußeren Schuld Japans in London zurückzukaufen.

wichtiger Schritt Japans, sich finanziell von England unabhängig zu machen.

Die Bilanz des japanischen Außenhandels.

Es ist viel bemerkt und kommentiert worden, daß das Jahr 1915 Japan zum ersten Male eine aktive Handelsbilanz brachte: die Ausfuhr betrug 708 Millionen Yen gegen 592 Millionen Einfuhr, ergab somit einen Überschuß von 116 Millionen zugunsten Japans.

Eine offizielle Meldung zur Finanzlage Rußlands.

WTB. Petersburg, 13. Aug. Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur. Der Bestand der Sparkassen im ersten Halbjahr 1916 überschritt die Gesamtsumme der Einlagen des ganzen Vorjahres wesentlich, indem er 600 Millionen Rubel erreichte.

Russischer Außenhandel.

Für die ersten vier Monate des laufenden Jahres stellte sich der Außenhandel des europäischen Rußlands, verglichen mit dem entsprechenden Abschnitt des Vorjahres, wie folgt in Rubel:

Table with 2 columns: Year (1916, 1915) and 3 rows: Nahrungsmittel, Rohstoffe und Halberzeugnisse, Tiere. Total: 204,600,000 vs 89,290,000.

Table with 2 columns: Year (1916, 1915) and 3 rows: Nahrungsmittel, Rohstoffe und Halberzeugnisse, Tiere. Total: 5,910,000 vs 5,420,000.

Die Einfuhr ist danach im Vergleich mit dem Vorjahr ganz gewaltig angewachsen. Allerdings ist auch die Ausfuhr gestiegen, sie hat sich sogar gegenüber dem entsprechenden Abschnitt des Vorjahres mehr als verdoppelt.

Amerika schmilzt im Gold des Verbundes.

Das Berner Tageblatt vom 7. Juli teilt mit: Seit Kriegsbeginn sind nicht weniger als rund 650 Millionen Dollars europäischen Goldes nach den Vereinigten Staaten abgeflossen.

Edelmetalle-Außenhandel der Ver. Staaten.

WTB. New York, 12. Aug. In der vergangenen Woche wurden 395,000 Doll. Gold und 400,000 Doll. Silber eingeführt; ausgeführt wurden an Gold 2,000,000 Doll. nach Spanien, 121,000 Doll. anderweitig, sowie 1,120,000 Dollar Silber.

Newyorker Effektenbörse.

WTB. New York, 12. Aug. Die Börse eröffnete bei fester Stimmung. Im weiteren Verlauf kam eine unregelmäßige Haltung zum Ausdruck, da die beteiligten Kreise immer noch unter dem Eindruck der nicht völlig gelösten Streitfragen bezüglich der Lösung der Eisenbahnen stehen.

NEWYORK, 12. August. (Devisenmarkt)

Table with 2 columns: Item (Treasury für Gold, Gold auf 24 Stunden, etc.) and 2 columns: Price (12, 11).

New-York, 1. August. (Börsenmarkt)

Table with 2 columns: Item (Aukt. Top. Staats Fd., 4% 1909 Bonds, etc.) and 2 columns: Price (12, 11).

NEWYORK, 12. August. (Allienmarkt)

Table with 2 columns: Item (Aukt. Top. St. Fd. n., 4% 1909 Bonds, etc.) and 2 columns: Price (12, 11).

Vom Zinkbütten-Verband.

Am 22. August findet eine Sitzung des Verbandes statt, in der auch über die Verlängerung beraten werden soll. Da die gegenwärtige Regelung des Syndikats nur als etwas vorläufiges aufgefahrt wird, und man nach Friedensschluß sehr bald zu völlig neuer Regelung (unter Berücksichtigung der internationalen Verbände) schreiben will, so wird das Syndikat kaum über 6 Monate hinaus verlängert werden.

Norddeutsche Versicherungsgesellschaft, Hamburg.

Nach dem uns vorliegenden Geschäftsbericht hat die Gesellschaft im Jahre 1915 einen Überschuß von M. 1.424.785 (i. V. 735.835) erzielt. Davon entfielen auf die Transportversicherung M. 522.731 (93.680), auf die Feuerversicherung M. 652.825 (404.717), auf die Einbruchdiebstahlversicherung M. 105.994 (99.300), auf die Wasserleitungsschadenversicherung M. 65.161 (44.361) und auf die Glasversicherung M. 58.074 (30.765).

Nach dem Bericht erfuhr die Prämienentnahme gegenüber dem Vorjahr einen weiteren Rückgang, da die früher aus den Vertretungen im feindlichen Ausland der Gesellschaft zulleistenden Geschäfte vollständig ausfielen. Daß ein solcher Ausfall eine auf internationaler Grundlage aufgetaute und auf ein allgemeines Weltgeschäft angewiesene Arbeit auf die Dauer beeinträchtigt, werde jeder verstehen, der weiß, daß eine breite Basis und ein möglichst verteiltes Geschäft durchaus erforderlich ist, um eine Transport-Versicherungsgesellschaft konkurrenz- und leistungsfähig zu machen.

Frankfurter Aktien-Gesellschaft für Rhein- und Main-Schifffahrt.

Diese Gesellschaft, deren Aktien sich bekanntlich fast ausschließlich im Besitze der Speditionsfirma Alfred Allschüler u. Co., G. m. b. H. befinden, hat ihr gesamtes Schiffsmaterial, wie verläßt, zu einem den Buchwert erheblich übersteigenden Betrag nach dem Dortmund-Ems-Kanal verkauft. Wie die Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“ hört, hat die Gesellschaft für die Beförderung ihrer Güter auf dem Rhein und Main Abmachungen mit einer anderen Rheinschiffahrt-Gesellschaft dem Rhein- und See-Schiffahrts-Kongress getroffen, die ihr erlauben, ihre Kundschaft nach wie vor in zuverlässiger Weise zu bedienen.

Fabrikanten A.-G., Cassel.

Die stattgehabte Generalversammlung genehmigte einstimmig die Anträge der Verwaltung und setzte die sofort zahlbare Dividende auf 12 Prozent für die Vorzugsaktien und 6 Prozent für die Stammaktien fest. Die auscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates, Herr Bankier Carl Ludwig Pfeiffer in Cassel und Herr M. Lipp, Geschäftsinhaber des Scheidtschen Bankvereins in Breslau wurden wiedergewählt.

De Beers Co.

Nach einer Amsterdamer Meldung hat die De Beers-Gesellschaft die ergiebige südafrikanische Diamantengrube Koffiefontein angekauft, von deren Aktienkapital sie bereits einen großen Teil besaß.

Newyorker Warenmarkt.

WTB. New York, 12. Aug. Der Weizenmarkt war zunächst schwächer, befestigte sich vorübergehend auf Käufe Armour's und schloß kaum behauptet.

Der Kaffeemarkt eröffnete stetig im Anschluß der geringen Nachfrage und Feilen stärkerer Verkäufe. Schluß stetig.

Der Baumwollmarkt war bei Beginn in Folge hausselauender privater Erlebensberichte, Lokalkäufe, Mangel an Feuchtigkeit im Südwesten stetig 3 bis 8 Punkte höher. Im weiteren Verlauf abgeschwächt, da günstiges Wetter vorausgesetzt wurde, und Verkäufe New Orleans und der Wallstreets vorgenommen wurden. Gegen Schluß trat festere Tendenz ein, da Berichte größerer Nachfrage der südlichen Spinner vorlagen und Käufe für New Orleans vorgenommen wurden. Schluß stetig.

Table with 2 columns: Item (Weizen, Hafer, Mais, etc.) and 2 columns: Price (12, 11).

Chicagoer Warenmarkt.

WTB. Chicago, 12. Aug. Der Weizenmarkt war anfangs schwächer und die Preise 1/2 c niedriger, da bessere Erntemerkrichten vorlagen und größere Zufuhren aus dem Innern gemeldet wurden. Liquidationen sowie auch die Ankündigung besseren Wetters im Nordwesten gaben Anlaß zur schwächeren Haltung.

Am Maismarkt herrschte bei Beginn eine schwächere Stimmung vor, 1/2 c niedriger im Anschluß auf die Mattigkeit des Weizenmarktes. Hieran fester auf hausselauenden Bericht aus Illinois, geringere Anläufe im Innern sowie Deckungen. Schluß fest.

Table with 2 columns: Item (Weizen, Hafer, Mais, etc.) and 2 columns: Price (12, 11).

Baumwollerte in Amerika.

Dem „Economist“ vom 5. August zufolge war die Schätzungszahl der Baumwollerten am 25. Juli nur 72,3 v. H. gegen 75,3 v. H. zur gleichen Zeit des vorigen Jahres. Dies entsprach nicht den Erwartungen und hatte einen raschen Preisrückgang in New York zur Folge. Handelskreise wollen an den Bericht nicht recht glauben. Trifft er zu, so bedeutet er eine Ernte von etwa 13 Millionen Ballen, während man noch vor einigen Wochen 14,25 Millionen erwartete.

Letzte Handelsnachrichten.

r. Düsseldorf, 14. Aug. (Priv.-Tel.) Die Verwaltung der Friedrich Thomé A.-G. Werdohl beantragt nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent (seit 4 Jahren je 3 Prozent). Bis zum Ende des Jahres liegen für alle Betriebe reichliche Aufträge zu nutzbringenden Preisen vor.

r. Düsseldorf, 14. Aug. (Priv.-Tel.) Wie mitgeteilt wird, hat die Schutzverwaltung der Vereinigten westdeutschen Marinewerke große Mengen Schrot, besonders Waldberg-Schrot zur Verfügung gestellt, die den Bedarf auf lange Zeit hin decken.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Aug.

Table with 2 columns: Station (Hilgenort, Ebel, etc.) and 2 columns: Data (R, 10, 11, 12, 13, 14, Bemerkungen).

Wasserwärme des Rheins am 14. Aug. 1916, 20°C.

Mittgeteilt von Leopold Sängler.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigen-Teil: Dr. Adolf Agthe; für den Anzeigen-Teil: Dr. Fritz Jock, sämtlich in Mannheim. Druck u. Verlag der Dr. H. Haack'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

Weißer Zähne

Das Geheimnis der weißen Zähne ist die Pallabona Zahnpasta.

Pallabona advertisement featuring an image of a woman's face and text describing the toothpaste's benefits for whitening and protecting teeth.

Die Beisetzung des fürs Vaterland freudig in den Tod gegangenen

Leutnant Offenbächer

vom Kaiser-Grenadier-Regiment 110 in der heimlichen Erde findet am **Dienstag, 15. August, vormittags 11 Uhr**, von der Leichenhalle aus statt. 46812

Familie Offenbächer

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass mein lieber Mann, unser herzergatter Vater, Grossvater, Schwiegervater und Onkel Herr

Andreas Heissler

am Samstagabend im Alter von nahezu 75 Jahren nach kurzem aber schwerem Leiden sanft verschieden ist.

Mannheim (Rheinstr. 14), den 13. August 1916

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Pauline Heissler Witwe.

Die Beerdigung findet am **Dienstag den 15. August, nachmittags 4^{1/2} Uhr** von der Leichenhalle aus statt.

Zwangsvollstreckung.

Dienstag, 15. August 1916 nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 4, 2, dahier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: verschiedene Möbel, 1 Wanduhr. 60000

Rechner, Gerichtsvollzieh.

Verloren

Brillanten, wertvoller Ring, Brillanten, Rosen, Samstags, 14. Uhr, verlor, Friedrichsplatz (Friedrichsplatz), Prima-Wirtschaft, Tullstr., Rosenquartier, Tennishaus, Gießstraße, Höhe, Höhe, Höhe, Höhe (Höhe) Höhe, 13. IV.

Perlen-Handtasche

Gewonnen am 1. & Rheinpromenade a. einer Dame liegen geblieben. Gegen Belohnung abzugeben. 2440 W. B. 4, III.

Damen-Uhren-Armband

verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung. 2440 S. 2, 20, Baden.

Schneidern

Sich bei billiger Herstellung. O. 5, 15, 1 Treppe hinauf.

Todes-Anzeige.

Heute mittag verschied sanft in seinem 84. Lebensjahre unser teurer unvergesslicher Vater, Grossvater, Schwiegervater und Onkel

Herr David Kahn

Synagogenrat

Emma Fulda, geb. Kahn
Dr. Fritz Fulda
Julius Kraemer
4 Enkelkinder.

Mannheim, den 12. August 1916.

Die Beerdigung findet Montag, den 14. August, nachm. 5 Uhr statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. 46277

Das Umpressen von Damenhüte

Belour, Pitt u. f. w. nach den neuesten Modellen diese schon jetzt vornehmen zu lassen. 9081

Wasser-Stein zum Probieren liegen auf. Gutwäscherei Q 7, 20, Telefon 5036.



Schöne, Günstige, Kostet in meinem Leben, das nicht drückt. Frau u. B. in W. (Pommern). 7. 9. 15.

Ich habe noch nie ein Korsett oder dergleichen getragen, das so bequem und gut sitzt wie ihr Korsett. H. Z. in Z. b. Braunschweig 2. 2. 16.

Das beste Korsett ist für eine weiche, die ich sehr erzieht. Frau M. K. in Bremen 12. 2. 16.

Viele bewährte, beliebteste Anweisungen, die zur Einsicht offen liegen. 9040

Man hole sich vor schlussendenden, milderwertigen Nachahmungen und achte auf den Namen „Anatomia“! Zu haben nur in einigen Spezial-Geschäften dieser Art! P 7, 15 im Reformhaus, eine Treppe.

Anprobe in und ausser dem Hause ohne Kaufzwang. Sonntags geschlossen.

Anzahl-sendungen nach auswärt. Kann verlangen gratis den Prospekt. Fernsprecher Nr. 5045.

Anatomia
Wilhelm Albers

Spezialhaus für 9072

Panamahut-Wäsche.

Fassonier-Damenhüte nach neuesten Formen. Hutfabrik Abel, B 2, 15



Gummi-Sohlen
I. Kinder v. 75 Pf. an
I. Damen v. 110 Pf. an
I. Herren v. 100 Pf. an

S. Tomberg & Co.

G 2, 12 9090

Gummi-Absätze
bekannte deutsche Marke. Das Auslegen der Sohlen u. Absätze wird von fachm. Kraft besorgt; es kann darauf garantiert werden.

Preisgekürzte Entwürfe des Preisausschreibens 1912. Aufgabe 48094

Freistehende Turnhalle od. Tanzsaal

in eleganter Mappe zum Preise von Mk. 3.— zu beziehen durch den Verlag der Deutschen Zimmermeister-Zeltung, Mannheim E 4, 2.

Todes-Anzeige.

Tieferschüttert bringen wir zur Kenntnis der verehrlichen Gemeindemitglieder, dass uns

Herr Synagogenrat David Kahn

am 12. ds. Mts. im Alter von 83 Jahren durch den Tod entrissen wurde. Sein Tod bedeutet einen schweren Verlust für unsere Gemeinde. Durch das Vertrauen der Gemeindemitglieder im Jahre 1885 in den Synagogenrat berufen, gehörte er diesem Kollegium bis zu seinem Ableben an. Mit vorbildlichem, unermüdlichem Eifer hat er sich an allen die Verwaltung der Gemeinde betreffenden Arbeiten beteiligt. Sein Andenken wird von uns dauernd in hohen Ehren gehalten werden. 46276

Das Begräbnis findet am Montag, den 14. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr, vom Haupteingang des israelitischen Friedhofes aus statt. Mannheim, den 13. August 1916.

Der Synagogenrat.

Der Schatz im Boden.

Roman von Agnes Gerber. (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

24 (Fortsetzung.)

Gretchen hörte ihm aufmerksam zu. „Die Rige ist Ihre Liebe, nicht wahr?“ Er schüttelte den Kopf, während er auf die benachbarten Dächer sah, die eben angingen, die trockenen Radeln zu ergründen. „Wir müssen aufpassen, Gretchen, sonst verliert die Wabe.“

Am nächsten Tage gingen sie zusammen in die Große Oper. Doch oben hatte er Wabe besetzt. Sie hatte ein helles Kleid an und trug einen feinen Hut wie eine echte Frau. Er sah seine frühe Schube und weiße Handschuhe. Als alles vorbei war, fanden sie noch nebeneinander vor dem Ausgang und sahen, wie sich der Vorhang der großen Welt leuchtend wie ein schimmernder Fluss die Treppe hinunter ergoss und langsam aus dem Theater strömte. Sie warteten, bis die letzten Autosubven verfliegen und aber dann noch befanden in einem der Restaurants Davor ihre gedankliche Begegnung und ihr Stillsitzen. Gretchen war nicht müde. In ihrem Bild, wie sie sagte, denn dann wäre das hässliche Leben der Kinder eine so traurige Zugabe ihres Lebens gewesen. Der Augenblick hatte ihr genügt. Der Augenblick im „Kaminker“ mit dem großen Ballett vor die Höhe des Abends gewesen. Aber ihre trüben Augen hatten von der Höhe ihres Bildes so viel zu sehen gefunden, dass sie wohl in seiner Verfallbarkeit nicht gefehlt hatte.

In Reutjahr bekam sie eine hübsche Karte von ihm, auf der er sich von ihr verabschiedete. Er wollte weiter nach Reims, um die Kathedrale zu sehen. Er entschuldigte sich, dass er ihr nicht persönlich Bescheid hatte. Paris wäre ihm unerschwinglich geworden. Er habe den Verleger wie Zambacher. Es tat ihr leid, dass er seine Adresse angegeben hatte und dass sie ihn

nicht erzählen konnte, wie reichlich ihre Reutjahrsgeschenke ausgefallen waren. Er würde dann eine bessere Meinung von ihrer Herrschaft bekommen haben. Nun dankte er ihr auf der Stelle für ihre Freundschaft. Das machte sie ganz feurig. Sie hatte doch gar nichts für ihn tun können! Aber sie hatte die ganze Zeit gefühlt, dass er irgendeinen Reiz mit sich herumtrug, und dass er ihr nur den Blick eines lustigen Kanarienvogels gab, aber dessen Bauer man ein Tuch wirft, wenn er lästlich wird. Sie schaute ein wenig und legte die Karte und den Theaterzettel des „Kaminker“ zu ihren Erinnerungen, die ziemlich wohllos sich an die kleinen Ereignisse ihres Lebens knüpften.

Frank Eysenblätter hatte gewünscht, dass Wabe die Trauer mit der Hochzeit ablegte. Ein paar einfache farbige Gewänder hatte sie zur Hochzeit bekommen und ein weißes Kleid zur Hochzeit. Am zweiten Feiertag fuhren sie alle zum Dorf herunter. Wären nicht zwei Trauzeugen nötig gewesen, Frau Eysenblätter hätte vielleicht schwerlich eine Einladung zugehen lassen.

Pastor Wufeniuss hatte Wabes Einsegnungsbuch auch zum Trauertage genommen. Er sprach kurz und herzlich und weigerte sich auch nicht, der kleinen Gesellschaft in den Dorfkrug zu folgen, wo das Hochzeitsessen bestellt war. Tante Aine begleitete ihn. Sie war am Vormittag herübergekommen und hatte der Frau des Wirts geholfen, die Tafel zu schmücken. So, sie hatte sogar von der Christen an ihrem Fenster Blüten und Knospen abgeschnitten und sie zwischen das Glas der Tassen gelegt, zu einem Kranz um den Teller der Braut. Aber in ihrem treuen alten Herzen zürnte sie Frau Eysenblätter und hatte sie gegen ihren Bruder mit dem Moloch verglichen, der keine Kinder in seinen Armen erstickt. In den langen Jahren im stillen Wartband war sie tüchtig geworden in biblischen Gleichnissen. Jetzt sah sie ein wenig trüb neben Herrn Lemke, dem

Bruder und Frau Eysenblätter gegenüber. Auch Herr Eysenblätter und seine Frau gehörten zu dem kleinen Kreise. Was kam nicht in Stimmung, obgleich der alte Wufeniuss noch ein paar herzliche Worte sprach, und man Kaffee getrunken hatte, fuhren die Wagen vor, und die Gäste zerstreuten sich. Wabe kam noch einmal in die Gasse zurück, wo Wufeniuss mit seiner Schwester stand, ergriff die Hand ihres alten Lehrers und sagte ihr, ihr weiser Schüler sei dabei so fertig über ihr Gesicht, dass man es kaum erkennen konnte. Aber ein heiserer Tropfen brannte auf der alten Hand, die sie gefasst hatte.

Durch den nebligen Dunst fuhren sie dann zum Hofe. Die Wägen war zu ihnen eingeschlagen. So sah Wagner rückwärts, den beiden Frauen gegenüber. Als sie am Krüdenkopf vorüberkamen, dessen Wärme schwer wie in Waite gepackt schienen, griff er nach Wabes Hand und drückte sie.

Gisela war schwer lag die Hand der jungen Frau in der seinen. Seine Wärme hatte sich ihr noch nicht mitgeteilt, als sie den Hof erreichten.

In der Dämmerung des kommenden Tages öffnete Wabe die Tür des Hühnerstalles. Wabe war sie dem Bett entwichen, hatte die Strümpfe übergestreift, Rod und Tuch genommen und war heruntergeschritten. Wie immer drängten ihr die Hühner entgegen, dem Hofe zu. Sie lehnte an der geöffneten Tür und summte die Hand an der Kugel. Wie riesige Schneeflocken, schwer und weich, flogen die weißen Hühner an ihr vorbei. Als der Stall leer war, setzte sie sich auf die Futterkiste und schlüpfte.

Jemand war in dieser Nacht zu ihr getreten, hatte sich über ihr Bett gebeugt und sie angelesen. Aber sein Antlitz hatte nicht die Buge des Vaters getragen. Groß, mit entsetzten Augen, hatte sie seinen Blick erwidert. An der Schwelle des Lebens hatte sie die Liebe zu dem andern erkannt.

Peter Wagner kam mit seiner Aitenmutter aus dem Büro einer großen Bank in der Friedrichsstraße. Er sah noch ein wenig verwirrt aus. Die Herren mit ihren vielen Fragen trieben ihn immer in die Enge. Seine Gemütslagen gaben ihm doch wahrhaftig ein gutes Gefühl, und er liebte die Wägen immer mit großem Eifer vor ihnen aus. Aber wenn sie dann ihr Netz auflegten und von Sicherheiten sprachen, Kostenrechnungen machten und Hundstücken anlegten, wenn sie mit einem so kalten, gleichgültigen Gesicht an den aufgestellten Zahlenreihen herumblinzelte, so wurde er ganz verunsichert. Nach langen schriftlichen Unterhandlungen hatte man eine mündliche Beerdigung verlangt. So war er nach Berlin gekommen, gerade ein Jahr nachdem Wufeniuss den Beruf seiner Mutter in der Brautische seiner Uniform resignieren gelassen hatte. Wagner hatte sich nicht auf einen längeren Aufenthalt vorbereitet, und nun hielt man ihn schon acht Tage hier fest! Er wollte so schnell wie möglich wieder zurück sein. Jedes Augenblick konnte ihn ein Telegramm zu ihm rufen. Er hatte Frau Eysenblätter das heilige Versprechen abgenommen, sofort an ihn zu beschreiben. Der Wagen, der die Heimreise brachte, sollte das Telegramm an ihn mitnehmen. Es gingen ja genug Wägen nach dem Osten. Er würde den nächsten nehmen, um Wabe in ihrer schwarzen Stunde beizusuchen. Er hatte ihr das gesagt und ihre kleine, matte Hand gehalten, als er absah.

„Ich lasse dich nicht allein, Wabe, ich komme.“ Beschwört hatte seine Stimme gesungen, und ein mattes, schenes Lächeln war in ihren blauen Gesicht erschienen. Er dachte an sie, während er durch die Straßen der Großstadt ging, die ihm ganz fremd geworden war. Er ging neben ihm, lebte sich in ihrer hilflosen Schwerfälligkeit auf seinen Arm, und sein Bild suchte wie so oft ihre Augen. Und hier wichen sie ihm nicht aus! Ihr helles Licht fand über ihm, der schwermütige Zug um ihren Mund war verschwunden! Ihre schmalen Lippen lächelten, und in ihren trüben blauen Augen hatte sich die Sonne verfangen. (Fortsetzung folgt.)

